



[www.vlf-bayern.de](http://www.vlf-bayern.de)

**Gemeinsam für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft,  
mit gesunden Strukturen, praxisgerechten Rahmenbedingungen,  
Dialogfähigkeit und optimalen Bildungschancen**

Eckpunktepapier anlässlich der vlf-Landesversammlung 2015 in Ottobeuren

Die Diskussionen über die künftige Ausrichtung der agrarpolitischen Rahmenbedingungen geben mehr und mehr Anlass zur Sorge für die bayerische Landwirtschaft. Bäuerliche Familienbetriebe stehen zusehends unter dem Spannungsfeld von wirtschaftlichen Anforderungen einerseits und ständig steigenden Auflagen andererseits.

Es wird vielfach erklärt, dass die Strukturen unserem bäuerlichen Familienbetriebe erhalten werden und keine „industriellen“ Agrarbetriebe gewünscht sind. Die Realität sieht aber so aus, dass unsere Betriebe mehr und mehr mit Auflagen, Bürokratie und Anforderungen konfrontiert werden, die vielfach nur noch von großen Betrieben erfüllt werden können. Mit den immer höher werdenden Ansprüchen geht ein massiver Strukturwandel einher. Diese Entwicklungen sind aber nicht nur in der Landwirtschaft zu beobachten, sondern auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen. Dem Mittelstand wird systematisch das Leben schwer gemacht. Die Tendenz zu immer größeren und oft nicht mehr überschaubaren Einheiten geht unaufhörlich weiter. Dies steht im klaren Widerspruch zu den Bekenntnissen der politischen Funktionsträger.

Handlungs- und Arbeitsweisen, die bisher als gute fachliche Praxis galten, werden hinterfragt und z.T. an den Pranger gestellt. Moderne, intensive Landwirtschaft muss sich oft für ihr Tun rechtfertigen. Qualitativ hochwertige Ausbildung mit den daraus sich ergebenden Chancen kann nicht mehr in dem wirtschaftlich notwendigen Maß angewandt werden, da Entscheidungen und Vorgaben nicht mehr mit der Praxis abgestimmt werden und einseitig getroffen werden. In Anbetracht der Tatsache, dass weltweit immer noch ca. 1 Mrd. Menschen an Hunger leiden, wir eine Energiewende schultern wollen und gerade unser Breitengrad mit die fruchtbarste Region dieser Welt ist, muss man hinterfragen, ob unsere Sichtweisen und formulierten Ansprüche mit den oft daraus resultierenden Entscheidungen tatsächlich modern und verantwortungsvoll sind.

Forschung und Lehre sind nach unserem Erachten zu wenig mit der Praxis vernetzt. Die Gefahr, dass dieses Defizit zu politischen Entscheidungen führt, die der Praxis nicht mehr gerecht werden, ist enorm und leider auch schon zu beobachten. Die Folge ist ein massiver Strukturwandel. Politische Zielsetzungen werden dadurch konterkariert. Ganze Produktionszweige verschwinden aus Deutschland. Wir werden von Importen abhängiger, bei denen unsere Standards nicht mehr hinterfragt werden. Als Beispiel sei hier die Geflügelhaltung genannt, bei der Schweinehaltung sind wir mitten in dieser Entwicklung und bei der Rinderhaltung ist diese Tendenz erkennbar.

Hinzu kommt, dass das Wissen der Bevölkerung zur Landwirtschaft stetig abnimmt hat und bei einem großen Teil der Menschen die Wertigkeit der Grundbedürfnisse nicht mehr erkannt wird. Eine Ursache liegt darin, dass das Nahrungsmittelangebot groß und vielfältig ist, jederzeit verfügbar und der hohe Lebensstandard es erlaubt, für sog. moderne und alternative Ernährungsweisen empfänglich sein zu dürfen.

Der Landwirtschaft ist es bisher nicht gelungen, den Dialog mit der Gesellschaft so zu führen, dass verstanden wird, wie heute Landwirtschaft funktioniert. Wirtschaftliche Erfordernisse, gestiegene Anforderungen und der technische Fortschritt zeigen heute ein anderes Bild der landwirtschaftlichen Produktion. Bauer sein heißt heute mehr als produktionstechnisch, betriebswirtschaftlich und marktpolitisch auf der Höhe der Zeit zu sein, nämlich insbesondere auch kommunikativ zu sein und den Dialog mit der Gesellschaft führen zu können.

**Daraus ergeben sich für den v/f Bayern folgende Forderungen an Politik, Gesellschaft, Forschung und an uns selbst:**

- Politik und Gesellschaft müssen Ziele zur künftigen Struktur und Ausrichtung der Landwirtschaft formulieren, die in der Praxis auch umsetzbar sind und dem bäuerlichen Familienbetrieb nicht mit ständig steigenden Auflagen und Bürokratie die Grundlage ihres Tuns entziehen. Wir können einerseits nicht den Schutz unserer gewachsenen agrarischen Strukturen einfordern, andererseits aber politische Entscheidungen so treffen, dass diese zerstört werden.
- Landwirtschaft beinhaltet auch das Wort Wirtschaft. Effizienzsteigerungen, technischer Fortschritt und Intensität müssen auch angewandt werden, betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Denken darf nicht unterdrückt werden, geschweige als negative Erscheinung gesehen werden. Der Begriff „nachhaltig“ beinhaltet zu gleichen Teilen **Ökonomie, Ökologie** und **soziale Aspekte**.
- Die verschiedenen Facetten der Landwirtschaft müssen gelebt werden dürfen. Sowohl konventionelle, wie ökologische, intensive wie extensive Wirtschaftsweisen müssen in ihrer Vielfalt einen Platz haben. Hier muss jeder in seiner Entscheidung frei sein, welcher Weg für ihn der Beste ist.
- Kernpunkt muss hier auch weiterhin ein breit aufgestelltes Bildungsangebot sein. Dies ist die beste Grundlage für eine flächendeckende Landbewirtschaftung und die Vielfalt unserer bayerischen Kulturlandschaft.
- Forschung und Lehre müssen die oben formulierten Ziele im Auge behalten. Bei allen Möglichkeiten der Forschung müssen Erkenntnisse und Möglichkeiten auch praxisrelevant sein. Deshalb fordern wir, dass in wissenschaftlichen Beiräten und Beratergremien die Praxis vertreten ist. Der Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft im Rahmen des Wissenstransfers muss gewährleisten, dass Entscheidungen und Entwicklungsmöglichkeiten auch darauf überprüft werden können, ob sie umsetzbar sind.
- Neben der fachlichen und wirtschaftlichen Kompetenz muss die Fähigkeit zum Dialog zwischen den Grünen Berufen und der Gesellschaft in unserem hochwertigen und breit aufgestellten Aus-, Fort- und Weiterbildungswesen noch mehr gefördert werden. Um dies zu gewährleisten, braucht es auch in diesem Feld der Bildung ausreichend Personal.

**Eine ausreichende Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln, die im Einklang mit der Natur und unter wirtschaftlichen Aspekten erzeugt werden, die nachhaltige Pflege unserer Kulturlandschaft und der Respekt vor Mensch und Tier müssen Grundlage unseres Tuns sein und bleiben!**